



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

APRIL 2018

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Wahl der Mitarbeitendenvertretung in der EKM

Neue Serie: Tagungsstätten in der EKM

Beilage „Handreichung zur Sicherung von Beigaben in Turmknäufen“

10

11

12

DIALOG	4
AKTUELL	3
› Evangelische Frauen feiern 10-Jähriges	3
› Wettbewerb: Demografischen Wandel gestalten	6
› Beratungsstelle „ezra“ legt Statistik vor.....	8
› Drei Fragen an: Bianka Uebach-Larisch.....	11
„GEMEINDE BAUEN“	12
› Neuer Schwung für EKM-Initiative.....	12
› Aufruf von Propst Diethard Kamm.....	12
› Kirche mal anders in den Niederlanden.....	13
AKTUELL	14
› Geistliches Wort.....	14
› Evangelische Jugend richtet Appell an Regierung...	15
› Woche für das Leben startet im April	16
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	17
RUNDFUNK	20
PERSONEN / KIRCHENMUSIK	21
STELLEN	22

Bildnachweise: Lucia Wichmann (Titelbild / Ausschnitte S. 2); EFiM (S. 3); privat (S. 4); Jan Freese / pixelio (S. 6); Augustinerkloster (2) / privat (S. 7); EKM (S. 8); EKM (S. 9); EKM (S. 10); EKM (2) (S. 11); Hannah Beck (S. 12); EKM (S. 13); Buchmann (S. 14); Ev. Bank (S. 15); Woche für das Leben / Dorothee Dies (S. 16); privat (S. 21); Lutherverein Eisenach (S. 23)

Titelbild: „Lob des Lichts – das Ulmer Münster in Fotografie und Malerei“ lautet der Titel einer Ausstellung im Collegium maius in Erfurt, die noch bis 7. Mai zu sehen ist.

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Franzisca Friedrich, Tel. 0361 / 51 800-151, ekmintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85
www.ekmd.de > Service > EKM intern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Ronald Reinicke

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

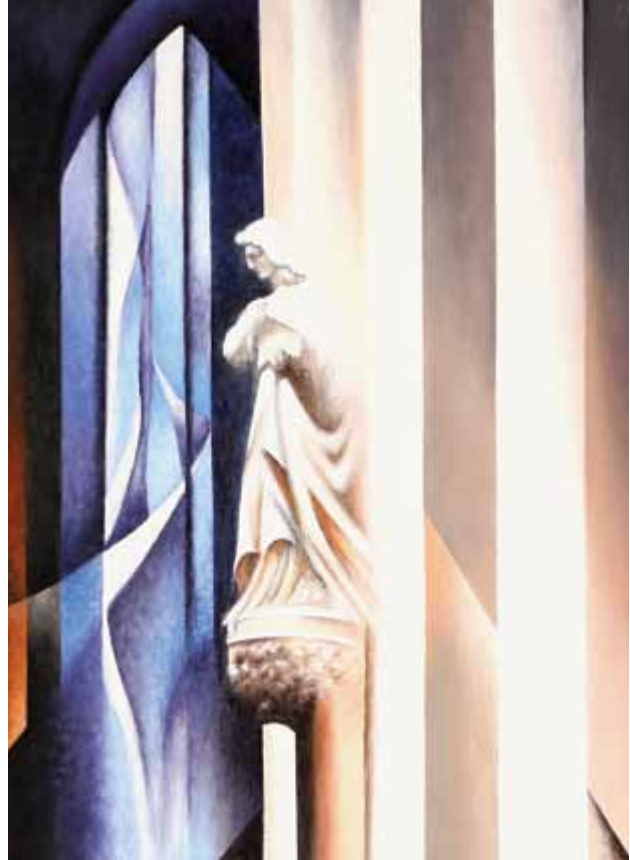
Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50, abo@emh-leipzig.de

EKM intern kann im Jahresabo für 24 Euro bezogen werden.

Anzeigenservice: Matthias Keppler, Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle matt White, 100 % Recyclingpapier

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe: 9. April 2018.



Liebe Leserinnen und Leser,

149 Angriffe auf Menschen – die meisten von ihnen hatten erkennbar einen Migrationshintergrund – hat die Beratungsstelle „ezra“, deren Trägerin die Evangelische Kirche Mitteldeutschlands ist, im zurückliegenden Jahr in Thüringen verzeichnet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ezra kümmern sich um die Opfer von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen. Ein urchristlicher Gedanke – den Blick auf unseren Nächsten zu richten, erst recht wenn er in Not ist, und nicht gleichgültig zu sein, wenn Menschen Unrecht widerfährt. 149 Mal wurden Menschen im zurückliegenden Jahr in Thüringen direkt angegriffen, wurden Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Brandstiftungen verzeichnet. Herkunft, Hautfarbe oder die Religion haben bei diesen Angriffen meist eine Rolle gespielt. 149: Das ist trotz des leichten Rückgangs immer noch eine bedrückend hohe Zahl, seit unabhängige Stellen in Thüringen im Jahr 2001 damit begannen, solche Zahlen zu erheben. Es ist deshalb gut, dass die EKM immer wieder klar Position gegen den Rechtsextremismus bezieht. Und auch seine Facetten und Vorstufen thematisiert. So zum Beispiel bei einem Fachtag „Rechtspopulismus“ im Landeskirchenamt, für den noch Anmeldungen möglich sind. Mehr dazu in diesem Heft.

Und ganz kurz noch an dieser Stelle der Hinweis auf eine neue Serie, die in diesem Heft startet. In jeder Ausgabe der EKM intern stellen wir Ihnen künftig eines unserer EKM-Tagungshäuser vor.

Viel Spaß beim Lesen und Blättern!
Ihre Redaktion der EKM intern

Baum-Boxsack und Sport-Bibel

In der EKM gibt es den neuen Arbeitsbereich „Kirche und Sport“, das Kollegium des Landeskirchenamtes hat Pfarrerin Anna Mittermayer (31) aus dem Kirchenkreis Wittenberg zur Sportbeauftragten erklärt. Wir sprachen mit ihr.

Wie wird man Sportbeauftragte?

Durch Zufall. Die EKM hat nicht danach gesucht – ich habe mich selbst dafür interessiert. Ich hatte während des Studiums gelesen, dass es einen Olympiapfarrer gibt, dann habe ich einen Arbeitskreis Sport bei der EKD entdeckt und schließlich von Sportbeauftragten erfahren, aber das durfte ich im Vikariat noch nicht werden. Mit dem Beginn des Entsendungsdienstes war es soweit.

Wahrscheinlich sind Sie sportbegeistert?

Ich habe als Kind auf dem Fußballplatz rumgekickt, dann mit Basketball angefangen, richtig im Verein war ich mit 13 Jahren.

Seit ich einen sportverrückten Freund habe, probiere ich noch mehr aus: Beispielsweise Biathlon und Rugby, demnächst fange ich einen Tenniskurs an. Außerdem bin ich wieder fest im Basketballverein.

Warum sollte es eine Sportbeauftragte geben?

Weil man Sport und Kirche und damit Leib und Seele sehr gut verbinden kann. Unser Einsatz für die Seele ist sehr wichtig, aber wir dürfen den Körper nicht vergessen. Es gibt zwar sportliche Aktivitäten in unseren Gemeinden, aber die sind zu wenig publik – ich wünsche mir mehr Vernetzung. Zudem kann Kirche an vielen Punkten des Sports anknüpfen, zum Beispiel mit der Frage, wie ich als gläubiger Mensch damit umgehe, unter Leistungsdruck zu stehen.

Was sind Ihre Aufgaben?

Die habe ist noch nicht, denn ich muss sie mir selbst setzen, da es kein vorgefertigtes Profil gibt. Zudem erfülle ich diese Aufgabe nur ehrenamtlich, und dafür ist bei einer hundertprozentigen Pfarrstelle wenig Zeit. Erstmal plane ich das EKM-weite Vernetzen und die Gründung eines Arbeitskreises, wie es ihn in den meisten Landeskirchen gibt. Alle, die Interesse haben, sind dazu eingeladen. Ich hoffe, dass ich ihn bis Jahresende aufgebaut habe. Ich würde auch gern Themenabende landeskirchenweit anbieten, zum Beispiel zu Menschenwürde, Leistungsdruck und Doping aus christlicher Sicht, zum Umgang mit Siegen und Niederlagen. Auch Themengottesdienste könnte es geben, und ich träume von einer Sportkirche.

Was stellen Sie sich darunter vor?

Es sollte generell mehr Spezialkirchen in der EKM geben, und eine Sportkirche halte ich für besonders gut realisierbar. Sporttreibende sind sowieso mobil, indem sie zu Wettkämpfen fahren – da können sie auch an einer Kirche anhalten. Beim Angebot wünsche ich mir eine Mischung

aus Entspannung und Anspannung – gerade im Leistungsbereich fällt es vielen Sportlern und Sportlerinnen schwer, nach dem Training zu entspannen. Auch erlebnispädagogische Elemente könnte es geben. Zum Beispiel ein Kneippbecken in Richtung Taufbecken als Zeichen für die Erfrischung durch die Taufe und den manchmal steinigen Weg dorthin. Oder es könnte einen Gebetsspindel geben, in den man Gebete einlegt, die dann vorgebetet werden. Oder einen Baum-Boxsack, der zwischen Himmel und Erde hängt – daran kann man Aggressionen auslassen und gleichzeitig fragen, wie man mit Wut klar kommt. Durch mediale Elemente könnte es Antworten geben, zum Beispiel mit einem Bild der Erde als Zeichen dafür, wie wichtig es ist, immer wieder festen Stand zu finden. Wichtig wäre mir auch, Schwellen abzubauen, indem beispielsweise keine Kleiderordnung herrscht, denn die meisten Sportler und Sportlerinnen ziehen sich nicht um, wenn sie zum Training gehen,



Anna Mittermayer

und sie könnten gehemmt sein von der Meinung, in einer Kirche müsse man schick gekleidet sein. Außerdem sollte es Turnhallen- statt Kirchenbänke geben, denn die sind vertrauter und flexibler einsetzbar. Es gibt auch eine Sport-Bibel, die man einsetzen kann. Vielleicht klingt das alles wie erwachsene Träumerei, aber ich glaube, es lässt sich realisieren.

Soll in der Kirche auch Sport betrieben werden?

Wenn es geht, ja. Zum Beispiel mit Kletterwänden, die passen gut zum Thema „Halt finden“. Ich habe auch eine Anfrage zu Yoga im Gemeindehaus – Spiritualität und Bewegung kommen im Christentum viel zu wenig vor. Tanzen als eine Form von Bewegung ginge ebenfalls super, auch mit Senioren.

Was hat Kirche mit Sport zu tun?

In ländlichen Bereichen sind Kirche und Sport meist die größten Akteure, und sie sollten für Kultur im weitesten Sinne sorgen und die Menschen in jeder Hinsicht bewegen. Vereine und Kirchen könnten viel mehr zusammenarbeiten, zumal beide viel ehrenamtlich tätig sind.

Auch im Punkt Inklusion und Integration sehe ich Nachholbedarf, wobei uns der Sport weiter voraus ist – da können wir lernen ... Für beide Bereiche ist es relativ einfach, Menschen zu integrieren, dafür braucht es keine große Organisation.

Auch in der Jugend- und Konfirmandenarbeit wird zu wenig angeboten, vor allem die Erlebnispädagogik kommt zu kurz. Dabei kann man dadurch Glauben fühlbar, spürbar, erlebbar machen. Es gibt größere Angebote wie Kletterkirchen, aber das strahlt nicht aus in kleinere Orte. Zudem werden Pfarrer auf diesem Gebiet zu wenig geschult und es gibt kaum Fortbildungen dazu.

Fühlen Sie sich nicht ausreichend qualifiziert für Ihre Aufgabe?

Bei einer erlebnispädagogischen Fortbildung wäre ich sofort dabei. Außerdem haben wir nicht gelernt, wie man Netzwerke und Arbeitskreise aufbaut – solche Organisationsaufgaben kommen in der Ausbildung zu kurz.

Weil Pfarrer als Einzelkämpfer gelten?

Manchmal muss man es notgedrungen sein, aber mehr Zusammenarbeit wäre wichtig. Wobei langsam ein Umdenken einsetzt, dass wir mehr im Team arbeiten sollten, bloß die Umsetzung lässt auf sich warten. Und woher weiß ich, wie man ein inhaltsstarkes Konzept entwirft und wem ich es schicken muss? Auch Öffentlichkeitsarbeit ist bei unserer Ausbildung unterentwickelt – da geht es eher um Gemeindebriefe, aber wenn man in die große, weite Welt will ...

Müssen Sie umdenken, wenn Sie von der Kirche zum Sport wechseln?

Beim Sport gehe ich in einen Bereich mit völlig anderen Strukturen. Zum Glück weiß ich aus eigener Erfahrung, was im Sportverein anders ist. Das beginnt damit, dass man zu einem Sportfest ein Erste-Hilfe-Auto braucht, und dass Zeiten zur Turnhallenbelegung schwer zu bekommen sind.

Wie sind Ihre Erfahrungen als Sportbeauftragte in der EKM?

Vor den olympischen Spielen kamen Anfragen, dass ich mich dazu äußere. Ich wurde gebeten, einen Friedenslauf mit zu organisieren, der deutschlandweit stattfindet, und für die Bundesgartenschau in Erfurt wird ein Theologe gesucht, der zu „Bewegung“ predigt. Ansonsten ist die Resonanz noch verhalten. Deshalb will ich schnell ein Konzept fertigstellen und an alle Supturen schicken, um Interessierte zu finden.

Hat die Beauftragung Einfluss auf Ihre Arbeit als Gemeindepfarrerin?

Die meisten wissen davon, aber es hat sich nicht viel geändert. Im nächsten Jahr will ich ein biblisches Sportfest in meinem Pfarrbereich anbieten – das hatte ich als Gemeindeprojekt bereits im Vikariat organisiert. Viele Leute reagieren verhalten, weil sie denken, Sport hat nichts mit Kirche zu tun oder ist zu trivial. Dabei geht es ja weit übers Fußballschauen hinaus.

Weshalb ist Sport wichtig?

Für das eigene Leben, weil es einen Ausgleich bietet. Ich war gerade erkältet und konnte drei Wochen nicht zum Training, das macht mir gleich schlechte Laune ... Weil man Menschen anders kennenlernt. Wenn man neu in einen Ort kommt, egal wer man ist und was man macht – im Sportverein wird man offen aufgenommen und hat eine gemeinsame Basis. Dann bleibt es dabei, dass man sich einmal pro Woche zum Training sieht, oder es entstehen feste Freundschaften. Zudem habe ich Sportler bisher immer als entspannte Menschen kennengelernt. Und bei Wettkämpfen kommen viele Menschen unterschiedlichster Lebenswege zusammen, die sonst nicht aufeinander treffen würden. Oft weht ein Geist der Gemeinschaft, die WM ist das beste Bei-

spiel. Das sind nur punktuelle Treffen, und Kirche will ja lieber was von Dauer, aber ich halte auch einen gelungenen Abend für wichtig. Außerdem sehe ich eine gesellschaftliche Aufgabe des Sports darin, mit richtiger Ernährung und Bewegung zur Gesundheit beizutragen. Zudem sorgt Sport für Bildung, denn es geht um Werte, um Fairness, um den Umgang mit Gegnern und Mitspielern. Dadurch hat Sport auch mit Menschenwürde zu tun, woran Kirche sehr gut anknüpfen kann.

Sport als Lebenshilfe?

Genau. Zum Beispiel kann man lernen, mit Rivalität und Aggression gesund umzugehen – dieses Thema könnte man zum Beispiel in Christenlehre und Konfirmandenarbeit einbauen. Gerade junge Menschen wollen nicht reden, wenn sie wütend sind, und mit Sport kann man ihnen zeigen, Wut zu kanalisieren. Was ich skeptisch sehe: Wenn Sport zum Wirtschaftszweig wird und Menschen 35 Millionen Euro erhalten ...

Es soll neue Formen von Gemeinde geben – kann Sport dazu beitragen?

Auf jeden Fall. Wobei die wichtigste Frage ist, wie man den Gemeindebegriff definiert. Es gibt schon viele sportliche Angebote von Kirchengemeinden, die wegen der fehlenden Vernetzung nur nicht publik gemacht werden wie Radtouren und ein Staffellauf. Dadurch entsteht eine Gemeinde auf Zeit, aber die muss man wollen, denn für viele soll Kirche am Ort verhaftet sein. Wir müssen in der EKM entscheiden, ob wir solche Bewegung wollen.

Kann Ihre Arbeit missionierend wirken?

Auf jeden Fall. Als beim Basketball herauskam, als was ich arbeite, gab es sehr viel Interesse. Dadurch werden nicht haufenweise Menschen in die Kirche eintreten, aber Berührungssängste fielen weg. Ich habe bisher immer nur positives Interesse erfahren und bin über den Sport oft mit Menschen über den Glauben ins Gespräch gekommen. Wenn wir regelmäßig Sportgottesdienste und Sportfeste anbieten, werden sicher neue Interessierte kommen.

Was wünschen Sie sich?

Ich möchte den Zwiespalt aufheben zwischen dem Gottesdienst am Sonntagmorgen und Wettkämpfen, denn viele Sportler könnten gar nicht kommen. Außerdem wünsche ich mir mehr Zeit, um selbst Sport zu treiben. Und ich wünsche mir, dass Kirche offener wird, weil sie sich sonst ins Abseits stellt.

Das Interview führte Susanne Sobko.

Kontakt:

PfarrerIn i. E. Anna Mittermayer
Kirchplatz 2
06792 Sandersdorf-Brehna
Tel. 03493 / 88430
kirchspielsandersdorf@yahoo.de

Den demografischen Wandel gestalten

Die Thüringer Landesregierung will den demografischen Wandel aktiv mitgestalten, um allen Bürgerinnen und Bürgern eine sozial gerechte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Für besonders innovative Projekte in den Regionen kann es jetzt Zuschüsse bis zu 20.000 Euro geben. Insbesondere ländlich geprägte Räume in Thüringen stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen. Sie sind häufig überdurchschnittlich vom demografischen Wandel und

und integrierten Konzepten fußen, die Gegebenheiten vor Ort in angemessener Weise berücksichtigen, sie einen individuellen und modellhaften Lösungsansatz darstellen und schließlich ein möglichst breites Spektrum der Akteure wie auch Bürgerinnen und Bürger vor Ort einbinden. Projekte und Vorhaben, die interkommunale Ansätze verwirklichen, werden besonders berücksichtigt.



Ländliche Regionen sind vom demografischen Wandel besonders betroffen.

den mit ihm verbundenen Folgen betroffen. Aus diesem Grund stellt das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) in einem Wettbewerbsverfahren Zuschüsse für Maßnahmen und Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge für solche Regionen bereit. Neben Landkreisen, Kommunen, Vereinen etc. können auch staatlich anerkannte Glaubens- oder Religionsgemeinschaften Zuwendungsempfänger sein. Allerdings ist Eile geboten: Die entsprechenden Antragsunterlagen für eine Förderung sind dem Ministerium bis zum 15. Mai 2018 vollständig ausgefüllt und unterschrieben auf dem Postweg zuzuleiten. Gefördert werden sollen besonders Vorhaben, die dazu beitragen, die demografisch bedingten Veränderungen und Handlungserfordernisse aktiv zu gestalten. Voraussetzung für die Förderung ist, dass diese Vorhaben auf innovativen

Die Entscheidung über die Ausreichung der Mittel erfolgt in einem Wettbewerbsverfahren. Das entsprechende Formular dafür ist u. a. auf der Internetseite der Service Agentur Demografischer Wandel abrufbar (www.serviceagentur-demografie.de).

Ansprechpartner zu den Fördermodalitäten im TMIL sind:
Dr. Olaf Zucht, olaf.zucht@tmil.thueringen.de
Tel. 0361 / 574191312

Dana Pippus, dana.pippus@tmil.thueringen.de
Tel. 0361 / 574191317

Nach Ablauf der Frist werden alle eingegangenen Anträge gesichtet, auf Vollständigkeit geprüft und entschieden.

Einladung zum Sozialkongress nach Bad Blankenburg

„**Mehrwert für Thüringen: Gesellschaft gestalten – Hand in Hand!**“ lautet das Thema des nächsten Sozialkongresses der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein Ende Mai in Bad Blankenburg.

Die Gestaltung einer lebendigen, sozialen und inklusiven Gesellschaft, ist Thema des 9. Sozialkongresses am Dienstag, 29. Mai in Bad Blankenburg.

„Hand in Hand arbeiten die Freien Träger und viele weitere Akteure daran, Angebote und Dienstleistungen für alle Bedarfsgruppen bereitzustellen, Lücken im Netz der sozialen Sicherheit zu schließen und anwaltschaftlich Menschen zu unterstützen“, heißt es in der Einladung der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, der Veranstalterin des Kongresses. Eingeladen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

sowie Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger aus Sozialwirtschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kirche und Medien.

Datum: Dienstag, 29. Mai 2018, 9 bis 16 Uhr

Ort: Stadthalle Bad Blankenburg

Bahnhofstr. 23, 07422 Bad Blankenburg

Hauptreferat zum Thema „Teilhabe und Wahlfreiheit“ von Uwe Schummer, MdB, Beauftragter der CDU/CSU – Bundestagsfraktion für Menschen mit Behinderung

Info/Anmeldung:

Susann Ludwig, Assistenz der Geschäftsführung

Tel. 036651 / 3989-10, S.Ludwig@diakonie-wl.de

Mehr zum Kongress unter www.diakonie-wl.de

Grüß Gott und herzlich willkommen! Burg Bodenstein, die Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach, Kloster Drübeck in Ilsenburg in Sachsen-Anhalt, das Zinzendorfhaus in Neudietendorf im Landkreis Gotha und das Augustinerkloster in Erfurt – auf dem Gebiet der EKM gibt es zahlreiche Tagungsstätten in kirchlicher Trägerschaft. Dazu kommen noch einige kleine, weniger bekannte Häuser. Tagen, feiern, erholen – all das ist in den Tagungsstätten der EKM möglich, fast immer in landschaftlich schöner oder historischer Umgebung. In jeder Ausgabe der EKM intern stellen wir eines dieser kirchlichen Häuser vor. Den Auftakt macht das Augustinerkloster in Erfurt.

Schon Luther war hier Gast: Wohnen und tagen im Augustinerkloster in Erfurt

Das Evangelische Augustinerkloster zu Erfurt ist ein einmaliges Zeugnis lutherischer Tradition, protestantischen Glaubens und gegenwärtigen kirchlichen Lebens. Und zugleich ein Ort zum Arbeiten und Ausspannen.



In seiner Vollständigkeit und Geschlossenheit mit Kirche, drei umbauten Höfen, Konvents- und Wirtschaftsgebäuden ist das Kloster ein selten gewordenes Beispiel mittelalterlicher Ordensbaukunst (Baubeginn 1276). Seit 1983 ist es eine national und international anerkannte Tagungs- und Begegnungsstätte der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und Träger des Europäischen Kulturerbe-Siegels. Für Gäste stehen verschiedene Tagungsräume in historischer Umgebung für bis zu 200 Personen mit gewünschter Bestuhlung und Tagungstechnik bereit. Tagungen, Feierlichkeiten und Empfänge – all das ist im Augustinerkloster möglich, bis hin zur entsprechenden Verpflegung.



Das Augustinerkloster weiß sich in klösterlicher Tradition einem schlichten Lebensstil verbunden. Die ruhige und friedliche Atmosphäre in den einfach und hell möblierten Zimmern bietet Raum zum Abschalten nach einem ausgefüllten Tag.

Besonderes: Neben verschiedenen Veranstaltungen wie Konzerten, Vorträgen und Gesprächen finden regelmäßig Führungen durch das Augustinerkloster statt. Führungen durch die historische Bibliothek sind mit Voranmeldung möglich.

Buchungen und Anfragen:

Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt
Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt
Tel.: 03 61 / 57 66 00, Fax: 03 61 / 57 66 099
info@augustinerkloster.de, www.augustinerkloster.de

Meine Lieblingsorte im Kloster sind der Kreuzgang und der Renaissancehof. Hier findet man die Ruhe, die man braucht, um schwierige Entscheidungen zu treffen, oder nach besonders stressigen Zeiten auch wieder zu entspannen.

Carsten Fromm, Kurator



Rassistische Gewalt im Jahr 2017 in Thüringen weiter auf Rekordhoch

Ezra, die Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen, hat in Erfurt die Jahresstatistik für 2017 vorgelegt. Trotz eines Rückgangs im Jahr 2017 ist die Zahl der Angriffe immer noch hoch.

Ezra arbeitet in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Seit April 2011 unterstützt die Beratungsstelle Menschen, die angegriffen werden, weil Täter sie einer von ihnen abgelehnten Personengruppe zurechnen. Finanziert wird die Opferberatungsstelle über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit „DenkBunt“. ezra hat im Jahr 2017 insgesamt 149 Angriffe auf Menschen registriert. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von sieben Prozent, sei jedoch immer noch ein Rekordhoch. „Das ist die zweithöchste Zahl von Angriffen, die je von unabhängigen Stellen in Thüringen seit 2001 registriert wurde“, sagt Christina Büttner, Projektkoordinatorin bei ezra, bei einer Pressekonferenz Anfang März im Landeskirchenamt. Direkt betroffen von den Angriffen waren 2017 mindestens 220 Menschen, 2016 waren es mindestens 277 Menschen.

Die häufigsten Übergriffe hat ezra in Erfurt und Jena verzeichnet. Mit 41 Fällen in Erfurt und 18 Fällen in Jena seien die Angriffszahlen hier noch weiter gestiegen. So lasse sich für Erfurt eine absolute Steigerung von 32 Prozent, für Jena ein Anstieg von 13 Prozent ausmachen. Die Gewalttaten sind nach Einschätzung von ezra 2017 nochmals brutaler geworden. Wurden 2016 bereits 45 Fälle von gefährlicher Körperverletzung registriert, so stiegen diese im vergange-



Christina Büttner (r.) und Theresa Lauß von ezra.

nen Jahr auf 48 Fälle an. Rund 70 Prozent aller registrierten Angriffe in Thüringen wurden aus einer rassistischen Motivation heraus begangen. Dies entspricht insgesamt 103 Fällen. „Die rassistische Gewalt trifft zumeist geflüchtete Menschen oder solche, die von den Täterinnen und Tätern dieser Gruppe zugeordnet werden“, so Büttner. Ezra macht zudem eine antimuslimische Haltung vieler Täter aus. „Insbesondere Frauen mit Kopftuch sind immer wieder von rassistischen Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffen betroffen.“ Zu den Gründen für die seit Jahren hohe Gewaltbereitschaft zählt ezra das gesellschaftliche Klima: „Längst gehören Diffamierungen bis hin zu Gewaltandrohungen zum politischen Alltag und sind auch im Umfeld rassistischer Parteien wie der AfD kein Einzelfall mehr“, so Büttner. Die Täter kämen zunehmend nicht aus einem neonazistischen Umfeld.

Im Jahr 2017 haben 203 Personen das Beratungsangebot von ezra in Anspruch genommen. Dies stellt die höchste Zahl dar, die seit 2011, dem Bestehen von ezra, erhoben wurde.

Wutbürger, Reichsbürger und die Neuen Rechten

Kirche und Rechtspopulismus – das ist das Thema eines Fachtags am 18. April im Landeskirchenamt in Erfurt.

In der Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Rechtspopulismus geht es um mehr als die Macht des besseren Arguments. Es geht vor allem um die Frage, wieviel Klarheit nötig ist und wieviel Gespräch möglich. Innerhalb der Kirche gibt es unterschiedliche Positionen, wie mit rechtspopulistischen Einstellungen umzugehen sei. Immerhin sind auch kirchennahe Menschen beziehungsweise Gemeindeglieder Träger rechter Einstellungsmerkmale. Gilt hier das Dialogprinzip oder die klare Kante? Es gibt viele verunsichernde Grauzonen. Diese Gemengelage möchte der Fachtag „Kirche und Rechtspopulismus“ am 18. April 2018 im Erfurter Kirchenamt der EKM ausloten.

Dabei unterstützen Dr. Hilke Rebenstorf vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD in Hannover; Sebastian Striegel (MdL), Innenpolitiker Bündnis 90 / Die Grünen, Landtagsfraktion Sachsen-Anhalt; Christina Büttner, EZRA Thüringen, mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt; Pfarrer Dr. Frank Hiddemann, Gera; Markus Nierth, evangelischer Theologe, Elsteraue-Tröglitz und Dr. Gisa Bauer, Privatdozentin am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kirchengeschichte Universität Leipzig. Am Nachmit-

tag finden vertiefende Workshops statt: „Religion und Vorurteil – Anschlussmöglichkeiten für den Rechtspopulismus“ sowie „Ursachen der Radikalisierung“ und „Evangelikalismus und Rechtspopulismus“. An einer Podiumsdiskussion zum Abschluss nehmen u.a. Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser und Oberkirchenrat Christhard Wagner teil.

Termin: Mittwoch, 18. April 2018, 10 bis 16.30 Uhr

Ort: Landeskirchenamt der EKM, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt

Zielgruppe: Haupt- und Ehrenamtliche, Lehrerinnen und Lehrer, alle Interessierten

Kosten: 10 Euro Überweisung an: Evangelische Bank
IBAN: DE26 5206 0410 0008 0000 00
RT1SB00.5530.001430ST+Name

Kontakt: Sören Brenner, sb.halle@ekmd.de

Anmeldung: Bis zum 6. April 2018 bitte an:
Beate Preisinger, Landeskirchenamt der EKM,
Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt
Tel. 0361/51800334, beate.preisinger@ekmd.de

Leitung: Pfarrer Sören Brenner, Schulbeauftragter der Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und Vorsitzender der AG Konfessionen – Religionen – Weltanschauungen der EKM und Ev. Landeskirche Anhalts

Handreichung zur Sicherung von Beigaben in Kirchturmknäufen in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

I. Problemstellung

Bei der Sanierung von Kirchtürmen erfolgt zumeist das Öffnen des Kirchturmknaufes. Die darin enthaltenen Beigaben (Dokumente, Objekte) sind Ausdruck der Entstehung der Kirchen und somit auch identitätsstiftendes Merkmal der Kirchengemeinden. Es ist daher notwendig, die Beigaben vor dem Verfall durch witterungsbedingte Einflüsse und der Entwendung durch Dritte zu schützen. Die nachfolgende Handreichung soll den Kirchenbaureferenten, Archivpflegern und Kirchenältesten einen Leitfaden an die Hand geben, um diesen Zielen Rechnung zu tragen. Die Vorgaben der Handreichung finden auch Anwendung für im Grundstein eingemauerte oder bei Neugründung oder Abbruch eines kirchlichen Gebäudes entdeckte Gegenstände.

II. Rechtsgrundlagen

Die kirchlichen Eigentümer sind verpflichtet, Beigaben aus Turmknäufen zu erhalten und zu sichern (siehe §§ 2 bis 4 Archivgesetz¹ sowie § 10 Satz 1 Kirchenbaugesetz²). Das in dieser Handreichung nieder gelegte Verfahren stellt eine Konkretisierung bzw. Auslegung dieser Erhaltungs- und Sicherungspflicht dar.

III. Voraussetzungen für die Öffnung von Kirchturmknäufen

Die Öffnung von Kirchturmknäufen ist nur aus zwingenden Gründen zulässig. Dies ist insbesondere dann erfüllt, wenn es sich um Baumaßnahmen an Kirchturmdächern oder um die Instandsetzung des Kirchturmknaufes handelt.

IV. Verfahren während der Öffnung des Kirchturmknaufes

Bei der Öffnung von Kirchturmknäufen ist in Gegenwart eines Mitgliedes des Gemeindegemeinderates durch selbigen ein Öffnungsprotokoll zu fertigen. Das Öffnungsprotokoll soll folgende Festlegungen enthalten:

- ▶ Ort, Zeit, Dauer der Öffnung,
- ▶ Name und Funktion der anwesenden Personen,
- ▶ Verzeichnis der im Knauf befindlichen Gegenstände,
- ▶ detaillierte Beschreibung der im Knauf befindlichen Gegenstände und deren Zustand.

Die im Knauf befindlichen Gegenstände können insbesondere Urkunden, Dokumente, Zeitungen und Münzen sein. Das Öffnungsprotokoll ist dem zuständigen Kirchenbaureferenten und dem zuständigen Landeskirchenarchiv innerhalb von 14 Tagen zum Verbleib zu übergeben.



Der Knauf der Kirche in Hochheim.

V. Schutzmaßnahmen

Witterungsanfällige Gegenstände sind vor Wiedereinbringung dokumentarisch zu sichern und vor weiteren witterungsbedingten Einflüssen zu schützen.

Dokumentarische Sicherungsmaßnahmen:

Von Urkunden oder Dokumenten sind Fotokopien (Digitalisierung) anzufertigen. Bei erheblichen Schäden an der Originalurkunde oder dem Originaldokument sind diese dem Pfarrarchiv zuzuführen. Dokumente aus Papier oder Pergament sind dabei archivgerecht zu verpacken, stattdessen sind Reproduktionen (Fotos, Scans, Kopien) der entnommenen Stücke in den Turmknaufl aufzunehmen.

Witterungsbedingte Schutzmaßnahmen

Gegenstände aus Metall (z. B. Münzen) sind vor dem Wiedereinbringen durch Paraffinieren und Wachsen zu schützen. Dies darf nur von diplomierten Metallrestauratoren durchgeführt werden. Kupfer- und Bleibehältnisse sind abschließend wieder zu verlöten.

VI. Verfahren während der Schließung des Kirchturmknaufes

Über die Wiedereinbringung ist durch das anwesende Mitglied des Gemeindegemeinderates ein Protokoll zu fertigen. Auch dieses Protokoll soll folgende Feststellungen enthalten:

- ▶ Ort, Zeit, Dauer des Schließvorganges,
- ▶ Name und Funktion der anwesenden Personen,
- ▶ Verzeichnis und detaillierte Beschreibung der in den Knauf wieder bzw. neu einzubringenden Gegenstände, und deren Zustand sowie Reproduktionen der eingelegten Dokumente.

Auch dieses Schließprotokoll ist dem zuständigen Kirchenbaureferenten und dem zuständigen Landeskirchenarchiv unverzüglich zum Verbleib zu geben. Eine Kopie des gesamten Protokolls wird im Pfarrarchiv verwahrt. Die Wiedereinbringung soll frühestens vier Wochen nach Kenntnisnahme des Öffnungsprotokolls durch den Kirchenbaureferenten und das zuständige Landeskirchenarchiv erfolgen.



Element der Turmspitze der Kirche in Wiegleben.



Mächtig: Der Turm der Kirche in Aue am Berg.

VII. Ansprechpartner

Ansprechpartner sind zunächst die zuständigen Kirchenbaureferenten in den Kreiskirchenämtern.³

Die landeskirchlichen Stellen helfen im Bedarfsfall auch direkt weiter.⁴

Ansprechpartner:

Landeskirchenamt der EKM, Baureferat

0361 / 51800-550, elke.bergt@ekmd.de

Landeskirchliche Archive

Magdeburg: 0391 / 506659-91, archiv.magdeburg@ekmd.de

Eisenach: 03691 / 65804-74, archiv.eisenach@ekmd.de

1 www.kirchenrecht-ekm.de; Nr. 980 Archivgesetz der UEK (ArchG)

2 www.kirchenrecht-ekm.de; Nr. 875 Kirchenbaugesetz (KBauG)

3 www.ekmd.de/kirche/kreiskirchenaemter/

4 www.ekmd.de/kirche/landeskirchenamt/f-finanzen/f3-bau/

250 Mitarbeitende wählen Interessenvertretung

Für vier Jahre werden die Mitglieder der Mitarbeitendenvertretung gewählt. Am 22. März war Wahltag in Erfurt, Eisenach und Magdeburg sowie in den Werken und Einrichtungen der EKM. Im Herbst 2018 findet dann die Wahl der Schwerbehindertenvertretung der EKM statt.

Über 250 angestellte Mitarbeitende an den Standorten in Erfurt, Eisenach, Magdeburg sowie in den Werken und Einrichtungen der EKM konnten bis 7. März Vorschläge machen, von welchen Personen sie in den nächsten vier Jahren in der Mitarbeitendenvertretung der EKM repräsentiert werden wollen. Insgesamt 18 Wahlvorschläge lagen dem Wahlvorstand am 6. März, einen Tag vor Ablauf der entsprechenden Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen, vor. Geleitet wurde die Wahl am 22. März von Sabine Görgens. Sie ist im Referat F3 in Erfurt als Sachbearbeiterin und Sekretärin beschäftigt und hat diese Aufgabe mit drei weiteren Mitgliedern im Ehrenamt übernommen – so wie die sieben Kolleginnen und Kollegen, die künftig die Interessen der Mitarbeitenden der EKM in den nächsten vier Jahren gegenüber der Dienststelle vertreten werden. Auszubildende ab dem vollendeten 18. Lebensjahr dürfen ebenfalls wählen, sind selbst jedoch nicht als Mitarbeitendenvertretung wählbar.

Spätestens am 5. April dieses Jahres erlangt das Ergebnis der Wahl vom 22. März Gültigkeit. Bis 29. März können die

Gewählten ihre Wahl ablehnen; in der darauffolgenden Woche ist noch Zeit, die Wahl insgesamt anzufechten. Die neue Mitarbeitendenvertretung stellen wir in der Mai-Ausgabe der EKM intern vor.



Der Wahlvorstand: Jonathan Rumpold, Janine Midkiff, Martin Drössler, Sabine Görgens (von links).

Drei Fragen an ...

Bianka Larisch-Uebach

Nach 10 Jahren in der Thomaskirche in Erfurt tauscht Pfarrerin Bianka Uebach-Larisch (54) die Kanzel mit einem Platz in der Verwaltung im Landeskirchenamt. Sie ist künftig als eine von fünf Schulbeauftragten in der EKM tätig.

Klingt ziemlich bürokratisch – Schulbeauftragte. Was reizt Sie an der neuen Aufgabe?

Bisher war ich selbst Schulpfarrerin, nun nehme ich eine neue Perspektive ein und behalte zugleich die gewonnenen Erfahrungen im Hinterkopf. Meine neue Aufgabe ist auch deshalb für mich reizvoll, weil sich mein Blick nun auf die gesamte Propstei Eisenach-Erfurt richtet und sich durch eine vielfältige Schullandschaft weitet. Die Begegnungen mit Schülern und Schülerinnen, mit kirchlichen und staatlichen Mitarbeiterinnen in den Schulen, den Schulämtern und in den Supturen eröffnen mir neue Blickwinkel und bieten vielfältige Kontaktflächen. Deshalb erscheint mir meine Arbeit bisher als sehr „unbürokratisch“.

Nach einer langen Liste von Männern nahmen Sie 2008 als erste Pfarrerin Ihre Arbeit an der Thomaskirche auf. Eine Chance oder eine Last?

Dazu fällt mir eine Begebenheit aus dem Thomaskindergarten ein. Eines Vormittags war ich mit den Kindern und Erzieherinnen auf dem Spielplatz. Ein kleiner Bursche fragte seine Erzieherin: „Wer ist das?“ Überrascht antwortete sie: „Das ist doch unserer Pfarrerin!“ Da wandte sich der kleine Mann mir zu, stemmte seine Fäuste in die Seiten und sagte zu mir: „Mädchen können nicht Pfarrer!“ Tja, wenn ich da

meinen Talar dabeigehabt hätte, hätte ich ihn wohl sofort überzeugen können. So ähnlich ging es dem GKR der Thomasgemeinde. Man war verständlicherweise skeptisch, schließlich war ich von Hause aus eine Schulpfarrerin und keine „typische Pfarrerin“! Aber genau diese Erfahrungen aus dem Lernort Schule waren sehr gewinnbringend für meine Gemeindearbeit. Und deshalb ging es dann in der Gemeinde bald nicht mehr um die Frage „Pfarrer oder Pfarrerin?“, sondern nur noch um „ihre Pfarrerin“.

Sie beherrschen die Gebärdensprache. Was ist der Unterschied zur Verständigung unter Hörenden?

Das wäre ein seitenfüllendes Thema. Ich will versuchen, es an Beispielen zu verdeutlichen: In Gebärdensprache ist es kaum möglich, zu lügen. Da immer der gesamte Körper mit kommuniziert, sieht jeder Gehörlose, wenn die Gebärde nicht zur Körpersprache passt. Man kann in der Gebärdensprache nicht „flüstern“. Immer sehen alle, was ich gebärde. Deshalb kann man sich nicht heimlich etwas sagen. Das erschwert zuweilen den Einstieg in ein Seelsorgegespräch, oder auch das Gespräch an sich, weil man dazu den Raum wechseln muss. Trotzdem ist ein Gebärdensprachler im Vergleich zum Lautsprachler fast immer ein Hingucker und erschließt auch für Hörende eine tiefgehende Kommunikationswelt.



B. Uebach-Larisch

Neuer Schwung für EKM-Initiative

Interessantes Experiment auf der Thüringen-Ausstellung in Erfurt: Mit farbigen Plastikbällen konnten die Besucher während der zehntägigen Verbrauchermesse am Stand der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland darüber abstimmen, wann und wie die Kirchen auf dem Gebiet der EKM geöffnet haben sollten.

3.934 Kirchen und Kapellen finden sich allein auf dem Gebiet der EKM, nur ein Teil davon ist momentan verlässlich geöffnet. Viele Besucher der Thüringen-Ausstellung nutzten die Gelegenheit, einen Ball in die bereitstehenden Plastikröhren zu werfen, um ihr Votum abzugeben. Mit eindeutigen Ergebnis: Die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer sprach sich dafür aus, die Kirchen tagsüber zu öffnen. „Wozu hat man denn Kirchen?“, „Weil ich mir gerne Kirchen anschau“ und „Ja, man sollte die Kirchen öffnen – wenn nichts gestohlen wird“, so lauteten einige Kommentare der Standbesucher. Eine Kirchenälteste aus dem Ilmkreis sagte am Stand: „Wir denken in unserem Gemeindegemeinderat im-

mer noch darüber nach. Da ist das Risiko. Aber eigentlich wollen wir ...“. Damit bekommt die nicht unumstrittene Initiative, die 2016 von der EKM ins Leben gerufen wurde, neuen Schwung: „Wir tragen Verantwortung. Für unsere Kirchengebäude, dass sie nicht versehrt werden. Aber auch für die Menschen, dass das Evangelium sie berühren kann. Eine geöffnete Kirche ist eine der Möglichkeiten dafür“, so Matthias Ansorg von der Arbeitsgemeinschaft „Offene Kirchen“ der EKM.



Die Kirche offen halten oder nicht – Abstimmung mit Plastikbällen.

Bald wieder offen: Kirchen in der EKM



Diethard Kamm

Jetzt, ab Ostern, beginnt für viele wieder die Ausflugszeit. Propst Diethard Kamm aus Gera, der Leiter der AG „Offene Kirchen“, wirbt für die Initiative.

Die „Sommerfahrzeuge“ werden hervorgeholt: Fahrräder, Motorräder, bei manchen auch das Cabrio, werden für die Saison startklar gemacht. Oder die Wanderschuhe für die erste Tour vorbereitet. Und so werden viele Menschen in Mitteldeutschland unterwegs sein. Sie werden auf den Flussradwegen an Dörfern und Städten vorbeikommen, im Harz und im Thüringer Wald wandern und schöne Orte in unseren Regionen besuchen. Gut, wenn sie dann, wie im vorigen Jahr, viele offene Kirchen finden werden. Auf meinen Wegen durch unsere Landeskirche habe ich

mich über jede einzelne gefreut. Und es waren viel mehr, als ich erwartet und von denen ich gewusst hatte. Oft haben mir Kirchenälteste begeistert und ein bisschen stolz die Gästebücher und die Bücher mit den Gebetsanliegen der Besucher gezeigt. Es ist so einfach, anderen etwas Gutes zu tun: ein wenig Ruhe, ein einladender Raum, die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden – eben eine einladende, freundliche Kirche, die sagt: Sie sind willkommen! Ich bin sicher: die allermeisten, die es im Jahr des Reformationsjubiläums das erste Mal gewagt haben, werden in diesem Jahr ihre Kirche wieder aufschließen. Schließlich meinen wir ja: Reformation geht weiter! Ich hoffe, es kommen noch ein paar hinzu, die sich anstecken lassen. Mögen immer mehr Menschen eine offene, gastfreundliche Kirche hier in Mitteldeutschland entdecken, die unaufdringlich und ehrlich von dem erzählt, wovon sie lebt – von der grundlosen Liebe Gottes.

Ihr Diethard Kamm

Kirche mal anders in den Niederlanden

„Pioniersplekken“, so heißen „Erprobungsräume“ in den Niederlanden. Die „Protestantse Kerk in Nederland“ (PKN), Zusammenschluss dreier reformierter Teilkirchen und größte Kirche unseres Nachbarlandes, experimentiert seit zehn Jahren mit anderen Formen des Kirche-Seins. 18 Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen der EKM machten sich vom 27.1. bis 2.2.2018 auf die Reise, um solche „Pioniersplekken“ zu erkunden. Einige Eindrücke von einer spannenden Entdeckertour:

„Pioniersplek“ in der Jacobikerk in Utrecht

Wenn man an „pioniersplekken“ denkt, assoziiert man „Out-of-the-box“-Denken: Kirche müsse in völlig anderer Gestalt erscheinen. Als wir die Jacobikerk besuchen, den-

ken wir eher: Ziemlich „straight in the box“! Zum „Vater Unser“ stehen alle auf, der Pfarrer im Talar agiert ganz allein und die Kollekte wird in schwarzen Säckchen eingesammelt. Und es kommen ca. 400 Menschen, vor allem junge. Natürlich ist dies auch in den Niederlanden eine Seltenheit. Aber hier ist es so. Utrecht ist beliebt bei jungen Studenten. Wir merken schnell, dass das nicht alles ist: Nach dem Gottesdienst gibt es Kaffee und Tee aus den To-Go-Bechern, welche mit dem Gemeindelogo bedruckt sind. Man ist gastfreundlich, wir werden angesprochen.

Das gotische Kirchengebäude genügt heutigen Erfordernissen: Es ist warm, es gibt eine Küche und zur hochmodernen Toilette verschwindet man in einem alten Beichtstuhl. Später reden wir mit Pastor Wim. Er sieht schneie aus. Nimmt



Ein „Zwischenort“ oder Denkraum für Geschäftsleute will die neue Pforte – Nieuwe Poort – im Stadtteil Amsterdam-Zuid sein.

sich Zeit. Und erzählt, dass es auf ein starkes Miteinander ankommt. Dafür braucht es keine Sitzungen mit Tagesordnung, sondern Kaffee, Zeit und „normale Gespräche“. Trotz des Erfolgs denkt die Gemeinde weiter: Es gibt Gesprächsgruppen, einen Obdachlosen-Treff, Debattierabende zu gesellschaftlichen Themen und eine eigene Studenten-WG, eine moderne Kommunität: Weil die Gottesdienst-Besucher nicht aus dem näheren Umfeld kommen, wirken die Bewohner in den Stadtteil hinein: Mit Musikunterricht, Nachbarschaftshilfe und zwanglosen Begegnungen wird Kirche so hautnah erlebbar.

„Eingang zur Businesswelt oder Ausgang?“

In De Nieuwe Poort – Amsterdam-Zuid. Ein bisschen wie Frankfurt/M.: Häuserschluchten, Glasfassaden, beschlippte Passanten. Kühl, effizient und nüchtern ist diese Welt. Mitendrin will der Nieuwe Poort ein Akzent setzen: „Make money but don't let the money make you.“ Inspiration. Raum für neue Gedanken. Raum für einen positiven Geist – das ist die Grundidee der „neuen Pforte“, auf den ersten Blick ein schickes Restaurant.

Die Zielgruppe ist klar: Menschen, die hier arbeiten, gut verdienen und Verantwortung in der Gesellschaft tragen. Die Gestaltung eines Denkraumes ist genauso Teil des Konzeptes wie der Veranstaltungsplan im Restaurant.

Ein Themenabend zur „Karriere“ wird durch eine Podiumsdiskussion zur Migration und einen Bibelleseabend zu Ostern gerahmt.

Am Valentinstag treffen sich Businessleute und Senioren. Immer 1:1. Sie essen fürstlich, dann gehen sie ins Konzert oder besuchen eine Ausstellung. „Met een senior!“ heißt dieses Erfolgsrezept. Der Gründer, Ruben van Zwieten, pendelt. Er ist selbst Unternehmer und Theologe und will einen „Zwischenort“ schaffen. Menschen, die sich mit Zahlen und Diagrammen auskennen und wohlfühlen, finden

einen Raum, um Geschichten zu hören, sich inspirieren zu lassen und Gott zu begegnen – ohne dass ihnen etwas aufgedrängt wird.

Nur in der Öffentlichkeit unterwegs: Margrietha Reinders

Ein Amsterdamer Stadtteil: Betondorp Bloeit. Rote, eintönige Ziegelhäuser: 13.000 Menschen leben hier. Die Ortsgemeinde musste Schluss machen. Sie war zu klein geworden, konnte die Gebäude nicht mehr halten, es kamen zu Wenige. Margrietha hat gerade hier neu angefangen. Eine Pionierin? Sie wirkt erst mal gar nicht so. Eine schlichte, zurückhaltende Frau, die leise spricht. Zusammengekauert sitzt sie da. Aber von ihrer Zerbrechlichkeit geht eine Kraft aus. Ohne Kirchengebäude, ohne Team und mit wenig Geld baute sie Kirche von Neuem auf: Und zwar nur an öffentlichen Orten. Im Einkaufszentrum, wo sie sich neben Wartende setzte. Im Kaffee, wo sie fragte: „Darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee spendieren?“ Sie redete mit den Menschen, hörte ihnen zu und bat um Hilfe: Um der Nachbarschaft Gutes zu tun, um Kirche auf der Straße zu sein. „Ich wirkte so hilflos, dass viele bereit waren, mitzumachen. Hilflosigkeit ist überhaupt sehr wichtig, wenn Du das Evangelium weitersagen willst.“ Und das spielt sie nicht nur. Das Reden kostet sie viel. Sie spricht von ihren Zweifeln und resümiert: „Was ich mache, ist ganz einfach, weil das Evangelium einfach ist. Aber es war niemals leicht.“ Ein Slogan, der über vielen Pioniersplekken und der Reise insgesamt stehen könnte.

Wer mehr erfahren möchte:

www.facebook.com/erprobungsraume
www.erprobungsraume-ekm.de/aktuelles/kolumne/38627.html

Aktion „Kindern Urlaub schenken“: EKM sucht Läufer



Laufen für einen guten Zweck: Team der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Bereits zum siebenten Mal findet die Benefizveranstaltung „Lauf und schenke“ statt, dieses Jahr an der Küchwaldbühne in Chemnitz. Auch die EKM will ein Team ins Rennen schicken.

Ab sofort können sich engagierte Läuferinnen und Läufer unter www.urlaubschicken.de für den Lauf am 23. Juni anmelden. Die Idee des Laufes: Während der Veranstaltung sollen möglichst viele Menschen eine möglichst große Anzahl an Runden auf einer festgelegten Strecke erlaufen, gehen oder wandern. Jeder Teilnehmende sucht sich im Vorfeld einen oder mehrere „Laufpaten“, welche für jede absolvierte Runde einen festen Betrag – zum Beispiel einen Euro – spenden. Einen Laufpaten haben bereits alle Läuferinnen und Läufer: Die Evangelische Bank wird für jede Runde 1 Euro pro Person spenden. Alle Einnahmen des Benefizlaufes kommen der Aktion „Kindern Urlaub schen-

ken“ zugute. Teilnehmen kann man als Einzelperson, als Familie oder mit einem ganzen Laufteam. Auch die EKM möchte 2018 erneut viele Läuferinnen und Läufer ins Rennen schicken – mit dem „Team Evangelische Kirche in Mitteldeutschland“. Melden auch Sie sich jetzt für unser Team an und helfen Sie mit, ein großartiges Spendenergebnis zu erlaufen! Mit der Aktion „Kindern Urlaub schenken“ rufen Diakonie Mitteldeutschland und Diakonie Sachsen auf, von Armut betroffenen Kindern Erholung, Bildung und Förderung zu schenken. Fragen zum „Team EKM“ und dem Lauf können an Herrn Dirk Buchmann, den Fundraising-Beauftragten der EKM, gerichtet werden.

Ansprechpartner:

Dirk Buchmann, Fundraising-Beauftragter der EKM
Tel. 036202/57717-96, dirk.buchmann@ekmd.de

Geistliches Wort

Propst Dr. Dr. h.c. Johann Schneider, Halle-Wittenberg

Stein des Anstoßes

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.“

So beten wir mit Psalm 118 in den Ostergottesdiensten. Jesus war für seine Zeitgenossen oft ein Stein des Anstoßes, der aus dem Weg geräumt werden sollte. Weil er mit seiner Hoffnung auf Gott überzeugte, weil die Versammlungen mit ihm als gefährlich eingestuft wurden. Weil er die religiös-politische Balance störte. Mit seiner Kreuzigung sollte dem ein Ende bereitet werden. Aber dann wurde durch die Auferstehung alles anders. Der Getötete lebt; er ist der Grund dafür, dass verzagte Menschen wieder Mut fassen, von Erfahrungen mit dem lebendigen Gott erzählen und sich in einer neuen Gemeinschaft wiederfinden. Aus einem Stolperstein wird ein Eckstein, der tragfähig ist und Halt gibt. Heute ist gerade die Auferstehung Jesu für viele ein intellektueller Stolperstein. Kann man nicht auch ohne den Glauben an die Auferstehung Christ sein? Es gibt Versuche, diesen Stolperstein einzuebnen oder zu umgehen oder ganz und gar wegzuräumen. Nicht ohne Schaden, denn dieser Stein des Anstoßes bleibt kantig. Ohne die Auferstehung

Jesu Christi von den Toten steht der christliche Glaube ohne Grund da und droht in sich zusammenzufallen.

Stolperstein und Eckstein – zwei Seiten derselben Medaille. Wir versuchen heute, Menschen den Zugang zur Gemeinde so leicht wie möglich zu machen. So schlug der Religionssoziologe Detlef Pollack auf der EKD-Synode vor, dass kein Gottesdienst länger als 50 oder 60 Minuten dauert, weil unsere Zeitgenossen am Sonntagvormittag schlichtweg Anderes zu tun hätten, was ihnen wichtiger sei. Als wäre der Gottesdienst etwas, was man möglichst schnell hinter sich bringt, um dann Zeit für das Eigentliche zu haben. Auch in der EKM gibt es Stimmen, die für eine gestufte Mitgliedschaft in der Kirche plädieren. Auch wer bewusst keine Taufe will und sich in der Gemeinde oder für die Kirche vor Ort engagiert, soll als Kirchenmitglied zählen können. Bloß keine Hürden aufbauen! Bloß keinen Anstoß bieten! Ich wünsche unserer Kirche den Mut, anstößig zu sein. Ein Stolperstein, der quer liegt zum desinteressierten Mainstream. Der Profil zeigt und sich nicht durch Anpassung unsichtbar macht. Der uns zum Innehalten und Nachdenken bringt und gerade dadurch zum Eckstein wird, einem Stein, auf den man bauen kann. Im Leben und im Tod.

Evangelische Bank verleiht Nachhaltigkeitspreis

Insgesamt 20.000 Euro lobt die Kirchenbank im Rahmen der Verleihung des Nachhaltigkeitspreises 2018 für Projekte und Initiativen aus. Bewerbungen sind noch bis zum 16. April möglich.

„Gemeinschaft erleben – Wandel gestalten“. Das ist das Motto des Nachhaltigkeitspreises 2018 der Evangelischen Bank eG. Im Zentrum steht die aktuelle demografische Entwicklung. Deren Auswirkungen betreffen auch Kunden der Evangelischen Bank aus Kirche, Diakonie sowie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft, heißt es in einer Pressemitteilung der Bank. Von generationenübergreifenden Treffs über barrierefreie Gemeindeforen bis zum Digitalisierungs-Workshop für Ältere: Es gilt, kreativ neue Wege zu finden, wie man mit den veränderten gesellschaftlichen Realitäten in Zeiten zunehmender Digitalisierung erfolgreich umgehen kann. Drei beispielhafte Projekte werden im September 2018 prämiert.

Der Nachhaltigkeitspreis 2018 steht im Kontext des 200. Geburtstags von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dem Gründer des Genossenschaftswesens. In einer Zeit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche hat er für seine Mitmenschen Verantwortung übernommen und gezeigt, was das Engagement des Einzelnen und die Solidarität vieler bewirken können. Das Motto des Nachhaltigkeitspreises greift diesen Gedanken auf und spiegelt die Dynamik der Gegenwart wider. „Unsere Kunden können mit ihren Bewer-



bungen zeigen, wie sie Solidarität und Gemeinschaftssinn heute definieren und mit Leben füllen – und wie sie vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels Verantwortung übernehmen“, so Thomas Katzenmayer, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Bank. Die Evangelische Bank lobt ihren Nachhaltigkeitspreis 2018 bereits zum vierten Mal aus. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft von Bischof Prof. Dr. Martin Hein, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, sowie Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), eine unabhängige Experten-Jury entscheidet.

Prämiert werden drei institutionelle Kunden der Evangelischen Bank, deren Engagement im Handlungsfeld Demografie besonders überzeugt. Zum Preisgeld von insgesamt 20.000 Euro erhält jeder Preisträger individuell einen Film, der das Projekt präsentiert. Die Preisverleihung findet am 20. September 2018 im Rahmen eines Festaktes in Kassel statt.

Bewerben können sich bis 16. April alle institutionellen Kunden der Evangelischen Bank aus Kirche, Diakonie, Caritas, freier Wohlfahrtspflege sowie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Weitere Informationen zum Nachhaltigkeitspreis und alle Unterlagen sind zu finden unter: www.eb.de/nachhaltigkeitspreis

Evangelische Jugend appelliert an Bundesregierung

„Die Zukunft im Blick – Ein Appell der Evangelischen Jugend“, diese Überschrift trägt ein Positionspapier, das der Landesjugendkonvent der Evangelischen Jugend in der EKM auf den Weg gebracht hat.

Als Lobby für Kinder und Jugendliche ruft die Evangelische Jugend der EKM dazu auf, Lösungen für gegenwärtige Probleme junger Menschen in Mitteldeutschland zu präsentieren. „Wir wünschen uns eine Bundesregierung, die unser Land nachhaltig gestaltet und es auch für junge Menschen und zukünftige Generationen lebensfähig und freundlich macht. Es muss endlich Politik gemacht werden, die diese und die darauffolgenden Generationen im Blick hat“, heißt es in einer Pressemitteilung des Landesjugendkonvents der

EKM. Im Zuge der Bildung einer neuen Bundesregierung sei jetzt der richtige Zeitpunkt, als Vertretung evangelischer Kinder und Jugendlicher in Mitteldeutschland ein Zeichen zu setzen – aus christlicher Überzeugung heraus.

„Bildung ist ein freies Gut“, „Jugendpartizipation stärken“, „Soziale Schere schließen, Armut bekämpfen“, „Schöpfung bewahren, Umwelt stärken“, „Kriege verhindern, Frieden wahren“ – dies sind einige Schwerpunkte aus dem insgesamt 15 Punkte umfassenden Appell.

Die Evangelische Jugend der EKM hat den öffentlichen Appell an alle im Bundestag vertretenen Parteien gesandt.

Mehr Informationen unter www.evangelischejugend.de

Landessynode tagt in Kloster Drübeck

Die II. Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland trifft sich zu ihrer 7. Tagung vom 12. bis 14. April in Kloster Drübeck.

Neben dem Bericht von Landesbischöfin Ilse Junkermann wird die Landessynode über den Antrag auf Verlängerung der Amtszeit von Propst Hackbeil als Regionalbischof des Propstsprengels Stendal-Magdeburg entscheiden. Einen weiteren Schwerpunkt wird das Thema „Gemeinde“ bilden. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem das Kirchen-

gesetz zur Änderung der Verfassung der EKM sowie der Beschluss über den Kollektenplan der EKM für 2019. Brigitte Andrae, die Präsidentin der EKM, bittet die Gemeinden, die Tagung der Landessynode in ihre Fürbitte aufzunehmen.

Hinweis:

Die Synode wird zum Teil über das Internet übertragen. Hier der entsprechende Link:

www.ekmd.de/synodelive (ab 12. April)

Pränatale Diagnostik: Kinderarzt und Autor referiert

Der Chefarzt der Frauenklinik in Schleiz lädt zu einer Veranstaltung ein, die im Rahmen der „Woche für das Leben“ in der Klinik stattfindet.

Die Möglichkeiten der immer perfekteren pränatalen Tests haben die Erwartungshaltung künftiger Eltern verändert. Was hat das mit den gesellschaftlichen Bemühungen um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu tun? Ist es nicht leichtfertig, ein Baby noch als Geschenk zu betrachten und bedingungslos anzunehmen? Professor Dr. med. Holm Schneider, Kinderarzt, sechsfacher Vater, Genforscher und Autor zahlreicher Bücher, referiert zum Thema. In der Woche für das Leben engagieren sich die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland für den Wert und die Würde des menschlichen Lebens. Die bundesweite Initiative steht dieses Jahr unter dem Thema „Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!“.

Thema der Veranstaltung in der Frauenklinik in Schleiz ist „Vorgeburtliche Therapie versus vorgeburtliche Selektion“.

Datum: Donnerstag, 19. April 2018, 19.30 Uhr

Ort: Konferenzraum des Kreiskrankenhauses Schleiz, Berthold-Schmidt-Str. 7, 907907 Schleiz
Tel. 03663 / 467737-11, s.hummel@hospital-schleiz.de



Imamin Seyran Ateş zu Gast im Collegium maius



Imamin Seyran Ateş

Das Leben in Deutschland wird vielfältiger. 4,4 bis 4,7 Millionen Muslime leben aktuellen Schätzungen nach derzeit in Deutschland; ca. 1,2 Millionen Muslime sind allein im Jahr 2015 nach Deutschland gekommen.

Auch muslimisches Leben verändert sich in unserer westlichen, von christlichen Werten geprägten Lebenswelt. Diese Veränderungen erzeugen Emotionen und werfen Fragen auf: Neue gesellschaftliche Themen und Prozesse werden in Gang gesetzt. Wie kann angesichts dieser Situation ein gemeinsames Miteinander gelingen? Es werden Menschen gebraucht, die Ideen haben und Möglichkeiten aufzeigen, wie interreligiöses Zusammenleben gelingen kann. Solch ein visionär denkender und handelnder Mensch ist die Anwältin Seyran Ateş, Mitgründerin und Imamin des ersten liberalen säku-

laren islamischen Gotteshauses, der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin. Seyran Ateş kämpft für einen liberalen Islam. Durch die Eröffnung der Ibn-Rush-Goethe-Moschee ist sie einerseits zum Symbol für eine moderne Generation von Muslim*innen in Deutschland geworden. Andererseits erntet sie massive Kritik für diesen Schritt.

Auf Einladung des Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrums der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschlands und des Projektes „Gemeinsam engagiert“ der Diakonie Mitteldeutschland wird die Imamin am 7. Mai einen Vortrag zum Thema „Moderner Islam in Deutschland“ halten. Im Anschluss an den Vortrag findet eine Gesprächsrunde mit Frau Ateş statt, wo sie von ihrer Arbeit und ihren Vorhaben berichten wird. Die Veranstaltung bildet zudem den Abschluss des Projektes „Gemeinsam engagiert“.

Wann? 7. Mai 2018, 18–21 Uhr

Wo? Landeskirchenamt Erfurt
Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt

Für eine optimale Vorbereitung und Planung der Veranstaltung wird um eine kurze Anmeldung bis zum 25. April gebeten bei Rabah-Melodie Moussa, Projektkoordinatorin „Gemeinsam engagiert“, Diakonie Mitteldeutschland.

Tel. 0345 / 122 99-383, moussa@diakonie-ekm.de

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda im April/Mai

Patenkind-Wochenende

Ferien im Kloster – Der Weg zur Quelle

Ein Wochenende für Paten, die mit ihren Patenkindern gern etwas erleben, gestalten und im Glauben wachsen wollen. Wir verfolgen gemeinsam die Spur eines Mannes aus der Bibel, der sich mit schnellen Füßen aus dem Staub machte.

Termin: 13. bis 15. April 2018

Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin,
Jesus-Bruderschaft Kloster Volkenroda

Kosten: Seminarbeitrag (p.P ab 5 J.): 20 €
2 ÜN+VP: (4-6 J.) 26 € | (7-26 J.) 50 €
Erw. (ZBZ) ab 122 €
ein Begleiter pro Kind und Kinder
bis 3 J. kostenfrei

Meditatives Wandern

Volkenroda liegt in einer schönen, natürlichen Umgebung mit Wald, Feldern und weitem Blick ins Thüringer Becken. Wir erwandern morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden schweigend die Umgebung des Klosters mit kurzen Impulsen zum ›Kraftschöpfen‹. Wer möchte, kann an den drei Gebetszeiten teilnehmen.

Termin: 17. bis 20. Mai 2018

Leitung: Schwester Johanna

Kosten: Seminarbeitrag: 35 €
3 ÜN, VP: ZBZ ab 183 € | EZ ab 213 €

Kontakt: Kloster Volkenroda, Sr. Johanna
Tel. 036025/559-67
sr.johanna@kloster-volkenroda.de
www.kloster-volkenroda.de/dates

Ökumenische Christus-Wallfahrt

Wir pilgern mit Jung und Alt zum Christus-Pavillon, dessen Tore zur neuen Saison feierlich geöffnet werden. Mit dabei sind u.a. der Kommunitätenbischof der EKD, Dr. Christoph Meyns, das Posaunenwerk der EKM sowie die Jugendkirche Herzschatz, Nordhausen.

Termin: 22. April 2018

Pilgerwege nach Volkenroda

12 Uhr Festprogramm am Pavillon: Essen,

Kinderangebote, Markt der Möglichkeiten, Musik

15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

mit Kindergottesdienst

16.15 Uhr Ausklang bei Kaffee & Kuchen

17 Uhr Ende

Leitung: Albrecht Schödl
Pfarrer am Christus-Pavillon in Volkenroda

Kosten: –

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement

Lernen Sie auf Basis des Zürcher RessourcenModells ein lustvolles und ressourcenorientiertes Verfahren des Selbstmanagements kennen; erweitern Sie persönliche Handlungsspielräume; stärken Sie Ihre Selbstkompetenz. Für Interessierte werden in der abendlichen Klosterkirche Impulse für die eigene geistliche Vertiefung angeboten.

Termin: 28. und 29. Mai 2018

Leitung: Doris Voll, Diplom-Sozialpädagogin und Coach

Kosten: Seminarbeitrag 350 €, ÜN+VP ab 74 €

Kontakt: Kloster Volkenroda | Tel. 036025 / 559-0
info@kloster-volkenroda.de
www.kloster-volkenroda.de/dates

Tagung für Pfarrfrauen und Gemeindemitarbeiterinnen

Gestärkt werden an Leib, Seele und Geist; Nachdenken über ein gutes Thema, Workshops, viel Bewegung, Singen, Stille und Seelsorge

Veranstalter / Anmeldung: ChristusDienst e. V.

www.christusdienst.de

Termin: 3. bis 6. Mai 2018

Leitung: Christus Dienst e.V.

Kosten: 3 ÜN, VP+ Programm: ZBZ ab 183 € | EZ ab 213 €

Angebote anderer Veranstalter

Tagung in Passau zur Waldnutzung

Eine agrarpolitische Informationsveranstaltung für MultiplikatorInnen der Ev. Jugend in ländlichen Räumen. Schöpfungsorientierte Waldnutzung ‚LAUDATO SI‘ – unseren Wald als wesentlichen Teil des gemeinsamen Hauses sehen, so lautet das Thema der Tagung vom 28. bis 30. Mai im Spectrum Kirche im Exerzitien- und Bildungshaus der Diözese Passau.

Datum: 28. bis 30. Mai 2018

Ort: Spectrum Kirche, Exerzitien- und Bildungshaus auf Mariahilf, Passau-Mariahilf
www.spectrumkirche.de, Tel. 0851/93144-0

Kosten: 90 € Tagungspauschale incl. Vollverpflegung (EZ-Zuschlag: 10,- €)

Anmeldungen: bis 15. April 2018 über Michael Schicketanz, michael.schicketanz@kirchenwald.de, Tel. 034924 / 20207

Tagungsleitung: Matthias Drexler, Peter Langhammer, Michael Schicketanz

Kontakt: Jede der drei Veranstaltungen kann unter folgendem Kontakt gebucht werden:

Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0
info@kloster-volkenroda.de
www.kloster-volkenroda.de/dates

Religionssensible Bildung in der Kita Perlen des Lebens entdecken

Das Kindergartenjahr und das Kirchenjahr – in einer konfessionellen Einrichtung verschränkt sich beides. Grundlage der Fortbildung ist der „Christuskranz“ – ein Armband aus verschiedenen Themenperlen, das der Bischof Martin Lönnebo aus Schweden entwickelt hat.

Wir nennen es „Perlen des Lebens“ und werden für die Arbeit mit dem Perlenband eine Konzeption entwickeln, die sowohl die Lebenswelt der Kinder als auch den christlichen Bildungsanspruch ernst nimmt.

Termin: 23. bis 25. Mai
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Erzieher*innen
Leitung: Dr. Angela Kunze-Beiküfner
Anmeldung: PTI Drübeck
Anmeldeschluss: 23. April

Entwicklungspsychologie Modulkurs Schulseelsorge

Vermittelt werden Grundlagen der kognitiven Entwicklung (Schwerpunkt Testdiagnostik) sowie eine psychodynamische und bindungstheoretische Sicht von Entwicklung im Kindes- und Jugendalter.

Insbesondere wird die Frage nach der Entwicklung psychischer Fähigkeiten (z.B. Beziehungsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Bedürfnisaufschub) behandelt. Beispiele aus der psychotherapeutischen Praxis veranschaulichen die vermittelte Theorie.

Teilnehmer*innen können gern eigene Fälle mitbringen.

Termin: 25. bis 26. Mai
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht, andere interessierte Lehrkräfte
Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch
Referent: Dr. Kersten Kopitzsch, Martha Marko
Anmeldung: PTI Neudietendorf
Anmeldeschluss: 25. April

Bilderwelten der Steinzeit An Höhlenmalereien die eigene Existenz ergründen

Die Höhlenmalereien Südfrankreichs zählen zu den ältesten Kunstwerken der Menschheit. Offen ist, was diese Bilder den Cro-Magnon-Menschen bedeuteten. Sicher ist, dass sich diese Menschen kaum von uns unterschieden, dass sie Farben herstellten, dass sie Symbole zur Kommunikation benutzten, dass sie Netzwerke zum Austausch von Informationen unterhielten, dass sie ein komplexes Sozialleben führten und sich an gemeinsamen Werten orientierten.

Die Veranstaltung „entführt“ Sie in diese vergangene Welt und eröffnet zugleich Perspektiven für die Gegenwart, sichtet das

didaktische Potential und bietet Elemente zur praktischen Gestaltung des Religions- und Ethikunterrichts.

Termin: 25. bis 26. Mai
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im Religions- und Ethikunterricht aller Schulstufen
Leitung: Andreas Ziemer
Referent: Michael Arndt
Anmeldung: PTI Drübeck
Anmeldeschluss: 25. April

Alle reden mit und auch wer nicht sprechen kann, hat etwas zu sagen!

Fortbildung zur unterstützten Kommunikation für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – Unterstützte Kommunikation bietet vielfältige Möglichkeiten, um Schülerinnen und Schüler, die sich nicht (ausreichend) lautsprachlich mitteilen können, in ihrer individuellen Kommunikation zu unterstützen.

Wie kann die Kommunikationsfähigkeit eingeschätzt werden? Wie kann diese kleinschrittig mit Piktogrammen, Gebärden und Kommunikationsgeräten erweitert werden? Diesen Fragen soll anhand konkreter Fallbeispiele nachgegangen werden. Zudem werden Materialien vorgestellt, um in heterogenen Gruppen fächerübergreifend mit einer biblischen Geschichte zu arbeiten.

Termin: 25. bis 26. Mai
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im Religions- und Ethikunterricht an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, andere interessierte Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen
Leitung: Sabine Blaszczyk
Referent: Jutta Thum
Anmeldung: PTI Drübeck
Anmeldeschluss: 25. April

„Zum Glück“

Das Thema Glück im Religionsunterricht

Silbermond singt vom „kleinen bisschen Glück“, die Deutsche Post veröffentlicht den „Glücksatlas Deutschland“, 2017 wurde das glücklichste Volk der Welt in Norwegen ermittelt – offenbar reden alle vom Glück.

Was aber ist damit gemeint? Was verstehen unsere Schüler und Schülerinnen unter „Glück“?

Diese Lernwerkstatt widmet sich philosophischen sowie theologischen Antworten und offeriert unterrichtspraktische Umsetzungen, die Lehrkräfte im Religionsunterricht ermutigen sollen, sich gemeinsam mit ihren Schüler*innen auf Spurensuche zu begeben.

Termin: 29. Mai
Ort: Lernwerkstatt Neudietendorf

Zielgruppe:	Unterrichtende im Religionsunterricht aller Schulformen, andere interessierte Lehrkräfte
Leitung:	Sabine Blaszczyk
Referent:	Ellen Baumgärtel
Anmeldung:	PTI Neudietendorf
Anmeldeschluss:	29. April

Fit für die Arbeit mit Kindern

Modul 4: Der rote Faden – Liturgie in der Kirche mit Kindern

Kinder fühlen sich in einem vertrauten Rahmen wohl. Wie kann ein Rahmen für den Kindergottesdienst oder die Familienkirche aussehen? Wie wählt man liturgische Elemente aus, damit sie für Kinder verständlich sind und ihnen Freude machen? Wie können Traurigkeit, Freude und Dank ausgedrückt und mit allen Sinnen erlebt werden? Welche Rituale eignen sich für den Beginn einer Christenlehrestunde? Liturgische Gestaltungselemente können in dieser Fortbildung erprobt werden.

Termin:	1. bis 2. Juni
Ort:	PTI Neudietendorf
Zielgruppe:	Ehrenamtliche
Leitung:	Ingrid Piontek
Anmeldung:	PTI Drübeck
Anmeldeschluss:	2. Mai

Gemeindepädagogischer Tag

„Ich mach’ Station am Weg, auf dem ich geh’ ...“

Der jährliche stattfindende Gemeindepädagogische Tag in Neudietendorf bietet fachliche Impulse, Begegnung der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Arbeitsfeld Gemeindepädagogik und Möglichkeiten des Austauschs zu Frage in diesem Arbeitsbereich. Kreative Workshops aus der Praxis für die Praxis laden ein, sich inspirieren zu lassen, um gestärkt und ermutigt weitzugehen. Das konkrete Thema wird mit Praktiker*innen aus den Kirchenkreisen entwickelt.

Termin:	13. Juni
Ort:	Zinzendorfhaus Neudietendorf
Zielgruppe:	Gemeindepädagogische Mitarbeiter*innen, Pfarrer*innen, Ehrenamtliche
Leitung:	Ingrid Piontek in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendpfarramt
Anmeldung:	PTI Neudietendorf
Anmeldeschluss:	13. Mai

Mein Religionsunterricht in einer pluralen Schule

Vokationskurs

Kollegialer Austausch über die noch neue Rolle als Religionslehrer*in, gemeinsame (berufs)biografische und theologische Reflexionen, Kennenlernen der landeskirchlichen Unterstützersysteme (Gemeinde, Schulbeauftragte, PTI, Landeskirche), das Gespräch mit Vertreter*innen der Landeskirche sowie schließlich die Feier des Vokationsgottesdienstes prägen diesen Kurs, an dessen Ende Ihnen durch die Beauftragung zum Religionsunterricht das „Willkommen“ Ihrer Landeskirche ausgesprochen wird.

Termin:	14. bis 16. Juni
Ort:	Zinzendorfhaus Neudietendorf
Zielgruppe:	Lehrkräfte im Religionsunterricht, die die Vokation beantragt haben
Leitung:	Sabine Blaszczyk
Referent:	Schulbeauftragte/r der EKM, Susanne Minkus-Langendörfer
Anmeldung:	Landeskirchenamt der EKM, Referat Bildung in Schulen, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt Tel. 0361/51800 23 Yvonne.Voigt-Boehm@ekmd.de
Anmeldeschluss:	14. Mai

Wunderbar!

Ganzheitliche Zugänge zu Heilungsgeschichten ermöglichen

„Ist das wirklich wahr? Kann der Blinde wirklich wieder sehen?“ Die Heilungsgeschichten der Bibel lassen sich sehr unterschiedlich deuten. In dieser Fortbildung werden wir uns auf die symbolischen und existentiellen Dimensionen ausgewählter biblischer Heilungsgeschichten konzentrieren. Auf der Grundlage der Kett-Pädagogik wollen wir sie in der Form von ganzheitlichen Bodenbildgestaltungen als Lebensgeschichten für Kinder in Kita, Gemeinde und Schule zugänglich machen.

Termin:	14. bis 16. Juni
Ort:	PTI Drübeck
Zielgruppe:	Unterrichtende im Religionsunterricht an Grund- und Förderschulen, Pfarrer*innen, gemeindepädagogische Mitarbeiter*innen, Erzieher*innen
Leitung:	Dr. Angela Kunze-Beiküfner
Anmeldung:	PTI Drübeck
Anmeldeschluss:	14. Mai

Andachten und Gottesdienste im April

Kirche im MDR

Es sind 90 Sekunden. Sie unterbrechen den gewohnten Fluss. Sie sagen: Halte einen „Augenblick mal“ inne. Kurz mal „Angedacht“: Was ist wirklich wichtig? Evangelische Autorinnen und Autoren gehen ein kleines Stück des Weges mit. Setzen der Radiogemeinde einen Gedanken in den Kopf. Morgens beim Zähneputzen. Oder im Auto. Oder auf der Arbeit. Mal sehr ernst, mal heiter, häufig ganz aktuell. Sie werfen einen Blick hinter den Horizont. Und abends bieten sie einen „Gedanken zur Nacht“ an. Möge er ein Fenster zum Himmel öffnen.

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag

tägl. 06.20 Uhr und 09.20 Uhr

Andachten aus der EKM: Ralf-Uwe Beck | 29.04.–05.05

„Gedanken zur Nacht“

MO bis FR 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM: Kristin Jahn | 30.04.–04.05

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

MO bis FR 5.50 Uhr und 9.50 Uhr

SA, SO und an Feiertagen um 6.50 Uhr und 8.50 Uhr
Andachten aus der EKM und der

Ev. Kirche Anhalts: Kathrin Oxen | 29.04.–05.05.

Auf der EKM-Website finden Sie alle Andachten

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/andachten

Beim MDR gibt es die täglichen Andachten auch

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

Gottesdienste auf MDR Kultur

sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung im April aus der EKM:

SO am 29.04.2018 um 10 Uhr

Evangelischer Gottesdienst aus der Dorfkirche Kamsdorf:

Pfarrerin Katarina Schubert | Predigt

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Kirche im Privatfunk

Rund 1.700 evangelische Radiobeiträge senden die Privatsender in Thüringen und Sachsen-Anhalt jährlich. Jeder einzelne wird von Hunderttausenden Menschen gehört. Diese journalistischen Beiträge informieren über all das, was in der EKM passiert und über Themen, die der Evangelischen Kirche wichtig sind. Damit wird gezeigt, dass die Kirche dort ist, wo die Menschen sind – mitten im Alltag. Informationen über das geistliche Leben gehören genauso zu den Programminhalten wie das soziale und kulturelle Engagement einzelner Protestanten, ganzer Gemeinden oder Kirchenkreise. Die RedakteurInnen für Thüringen und Sachsen-Anhalt sind Andrea Terstappen, Thorsten Kessler, Stefan Erbe und Oliver Weilandt.

Antenne Thüringen | 14-tägig

DI, MI, DO, SA

zwischen 12. und 13 Uhr

Sonntag zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen | 14-tägig

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

MO bis FR um 4.58 Uhr | SO zwischen 6.45 und 9.00 Uhr

Sendezeiten Im Einzelnen:

6.45 Uhr: Beitrag

7.15 Uhr: Beitrag

7.45 Uhr: Bibelfibel für Kinder

8.15 Uhr: Beitrag

8.45 Uhr: Himmlischer Hit

FR um 0.50 Uhr (neu)

längere Reportagen aus der, über die und mit der Kirche

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

SA zwischen 6 und 8 Uhr

SO zwischen 6 und 10 Uhr

Wiederholung MI, DO und FR um 3 Uhr

Einladung zum Jazz-Gottesdienst in Halle

„Gehe über deinen Horizont hinaus! Springe über deinen Schatten! Gehe aus dir heraus und tanze, wie einst David vor der Bundeslade, wild ekstatisch, leidenschaftlich und werde zu dem, was du bereits bist: frei!“ – das ist die freimachende Botschaft der Musik Duke Ellingtons. Dieser Gedanke der Freiheit zieht sich durch das „Sacred Concert“ (Geistliches Konzert) von 1965 von Duke Ellington. Die freie Improvisation war für den Jazz-Pianisten nicht nur ein Bekenntnis zum unabhängigen Glauben, sondern auch Ausdruck der unbegrenzten Liebe und Größe Gottes selbst.

Das „Sacred Concert“ steht deshalb auch im Mittelpunkt eines besonderen Gottesdienstes, der am Sonntag, 22. April, im Rahmen des internationalen Jazzfestivals „Women in Jazz“ in Halle stattfindet.

Es musizieren: Pascal von Wroblewsky (voc) sowie Chor und Big-Band der Paulusgemeinde mit Andreas Mücksch (Leitung); Liturgie und Predigt: Superintendent Hans-Jürgen Kant; Zeit/Ort: 22.4.2018 um 10 Uhr in der Pauluskirche Halle (Saale).

Nickel jetzt im Zentrum für Kirchenmusik

Berufliche Veränderung für Dr. Sebastian Nickel: Bis Ende Februar dieses Jahres (seit April 2011) war der ausgebildete C-Kirchenmusiker, Historiker und promovierte Musikwissenschaftler für den Aufbau der Dienstbibliothek des Landeskirchenamtes in Erfurt verantwortlich.

Nun wurde die Bibliothek im Landeskirchenamt Erfurt räumlich aufgelöst. Seit dem 1. März ist Nickel (Jahrgang 1976) nun zu je 50 Prozent für die Geschäftsführung und für die Leitung der Bibliothek im Zentrum für Kirchenmusik zuständig. Die Geschäftsführung ist Ansprechpartner für die haupt- und nebenberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker der EKM. Hier werden unter anderem die Tagungen und Veranstaltungen der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker koordiniert und durchgeführt, Förderanträge bearbeitet; hier wird Öffentlichkeitsarbeit betrieben und der Haushalt sowohl für das Zentrum für Kirchenmusik als auch für die Unterstützung kirchenmusikalischer Arbeit in der Landeskirche geführt.

Das Zentrum für Kirchenmusik in Erfurt wurde im Jahr 2006 mit dem Ziel gegründet, die Kirchenmusik der KPS und Thüringens zu vereinen. So wurden die beiden Posaunenwerke, Kirchenchorwerke, die Musikabteilung der

Thüringischen Landeskirche und die Notenbibliothek der KPS, die Kirchenmusikerverbände, die C- und D-Ausbildung sowie die beiden Landeskirchenmusikdirektoren an dem neuen Standort im Erfurter Predigerkloster nach und nach zusammengeführt.

Ganz und gar „weg“ ist Dr. Sebastian Nickel allerdings nicht: Auch weiterhin wird er den Haus-Chor des Landeskirchenamtes in Erfurt leiten, sehr zur Freude der Mitarbeitenden.

Kontakt Dr. Sebastian Nickel:

Zentrum für Kirchenmusik,
Geschäftsführung und Bibliothek
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel. 0361 / 737768-82 / -86
Fax: 0361 / 73776889
sebastian.nickel@ekmd.de
www.kirchenmusik-ekm.de



Dr. Sebastian Nickel

Posaunenwerk der EKM

Neue Konzertreihe des Auswahlchores

Mit dem Titel „Alles hat seine Zeit“ startet der Auswahlchor des Posaunenwerkes der EKM in seine neue Konzertsaison. Mit Werken von Bach, Mendelssohn, Mey, Schaub-Flake u.a. werden die wechselnden Ereignisse, die im Alten Testament in Prediger, Kapitel 3 aufgezählt werden, musikalisch kommentiert und klanglich ausgeleuchtet.

Die Konzerte finden statt:

8. April	Kirche in Altscherbitz	17 Uhr
26. Mai	Kirche in Güterglück	17 Uhr
17. Juni	Kirche Mühlberg (Thür.)	17 Uhr
7. Oktober	Kirche Eisenberg	16 Uhr

www.posaunenwerk-ekm.de/auswahlchor

Konzert mit Genesis Brass

In den letzten beiden Jahren waren unsere Bläserinnen und Bläser besonders aktiv bei überregionalen Großveranstaltungen wie dem Deutschen Evangelischen Posaunentag 2016 in Dresden und den verschiedenen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum 2017 eingebunden. Dazu kamen noch die zahlreichen Dienste in den Gemeinden. Nun sind wir auf dem Weg zum Landesposaunenfest 2019 in Schönebeck und möchten einmal innehalten, „Danke“ sagen für die große Einsatzbereitschaft der Bläserinnen und Bläser und deshalb herzlich einladen zu einem Festlichen Konzert mit Genesis Brass am Samstag, 5. Mai, um 17 Uhr

in der Erfurter Lutherkirche. Eintrittskarten dafür gibt es für die Bläserinnen und Bläser aus unseren Posaunenchorren nur im Vorverkauf zum Sonderpreis von 8 Euro. Diese können bis zum 30. April nur über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes (Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 73776881, Fax 0361 / 73776889, Posaunenwerk@ekmd.de) bestellt werden. Karten für andere Konzertbesucher gibt es zum Preis von 15 Euro ebenfalls in der Geschäftsstelle sowie im Büro der Luthergemeinde Erfurt und an der Abendkasse.

Kirchenchorwerk

21. Familien-Musizierfreizeit der EKM

Im traumhaften Kurort Zingst auf dem Darß findet vom 2. bis 16. Juli 2018 die 21. Familien-Musizierfreizeit der EKM statt. Die musikalische Arbeit liegt in den Händen zweier Kantoren (siehe Online-Ausschreibung: www.kirchenmusik-ekm.de/fileadmin/PDF/Singwochen_2018_EKM.pdf). Für die „bühnenbildnerische“ Gestaltung des Musicals durch die Kinder (Basteln, Malen, Gestalten) suchen wir eine Mitarbeiterin/ Gemeindepädagogin – gern auch mit Kind – die bereit ist, ihre Zeit aufzuteilen zwischen Begleitung der Kinder (vormittags) und Freizeit (nachmittags). Ein Zimmer mit zwei Betten ist reserviert; Unterkunft und Verpflegung sind frei.

Infos oder Nachfragen bei Mathias Gauer, Landessingwart der EKM, Leiter der C-Ausbildung Erfurt, Meister-Eckehart-Str.1, 99084 Erfurt
Tel. 0361 / 73776884,
mathias.gauer@ekmd.de, www.kirchenmusik-ekm.de

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische-Luth. Kirchenkreis Meiningen** besetzt zum 01. September 2018 die Stelle **einer Kreisjugendreferentin / eines Kreisjugendreferenten (100 %)**.

Ausschreibungsende: **30.04.2018**

Der **Evangelisch-Luth. Kirchenkreis Bad Salzungen** sucht ab dem 01. August 2018 **eine Gemeindepädagogin/ einen Gemeindepädagogen (100 %)** im Pfarramtsbereich Bad Salzungen.

Ausschreibungsende: **30.04.2018**

Der **Evangelische Kirchenkreis Mühlhausen** besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle **einer Gemeindepädagogin/eines Gemeindepädagogen oder einer Diakonin / eines Diakons oder einer Sozialpädagogin / eines Sozialpädagogen** mit vollem Beschäftigungsumfang für das Projekt Jugendkirche St. Martini in Mühlhausen.

Ausschreibungsende: **15.04.2018**

Die **Evangelische Grundschule Halberstadt Sankt Laurentius** sucht ab dem 01. August 2018 **einen Grundschul-**

lehrer/eine Grundschullehrerin (100 %) mit Klassenleitung und stellvertretender Leitungsfunktion in Vollzeit.

Ausschreibungsende: **30.04.2018**

Die **Evangelische Jugend Erfurt** besetzt zum 1. Juni 2018 die Stelle **einer Jugendmitarbeiterin/ eines Jugendmitarbeiters**.

Ausschreibungsende: **06.04.2018**

Das **Evangelische Kreiskirchenamt Sangerhausen** besetzt zum 1. Juli 2018 die Stelle **einer Leiterin/eines Leiters des Arbeitsbereiches Finanzen** mit vollem Beschäftigungsumfang.

Ausschreibungsende: **30.04.2018**

Das **Augusta-Viktoria-Stift in Erfurt** sucht ab dem 01. Januar 2019 **eine/n eine Leiterin/einen Leiter (100 %)** für seine Evangelische Kindertagesstätte und den Evangelischen Waldkindergarten.

Ausschreibungsende: **31.05.2018**

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenboerse

Dienstbibliothek:

Literatur jetzt an verschiedenen Standorten

Mit der räumlichen Auflösung der Dienstbibliothek im Landeskirchenamt Erfurt Ende Februar dieses Jahres gibt es einige Veränderungen.

1. Der Zeitschriftenumlauf wird wie gewohnt stattfinden. Auch Bücher und andere Medien können zukünftig bestellt werden. Die jeweiligen Ansprechpartnerinnen gibt Referat A4 zu gegebener Zeit bekannt.

2. Der Allegro-Katalog steht weiterhin als Recherche-Instrument auf Laufwerk P:\ zur Verfügung. Hinter bzw. unter der Signatur finden Sie die (neuen) Standorte. Einige, v. a. ältere Bücher sind wieder nach Magdeburg zurückgegangen.
3. Der theologische Bestand befindet sich nun in Raum von Frau Dr. Spengler (R 002).
4. Die juristische Literatur verbleibt im (ehemaligen) Bibliotheksraum (R 010).
5. Die Amtsblätter und Zeitschriften werden demnächst im Kellerraum der Öffentlichkeitsarbeit (R 135) untergebracht.

Fußball-WM:

Gemeinden müssen Lizenzen bei der GEMA erwerben

Kirchengemeinden, die Spiele der Fußball-WM übertragen möchten, müssen keine Lizenz bei der FIFA beantragen. Allerdings wird die EKD keinen Pauschalvertrag mit der GEMA für ihre Gemeinden abschließen.

Die GEMA hat nun ihre Vergütungssätze für die Wiedergabe von Fernsehsendungen während der Fußball-Weltmeisterschaft für den gesamten Zeitraum vom 14. Juni bis 15. Juli 2018 veröffentlicht, heißt es in einer Pressemitteilung der Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). Demnach entsprechen die Tarife in der Höhe in etwa denen für die Übertragung von Fußballspielen anlässlich der Europameisterschaft im Jahr 2016. Kirchengemeinden müssen bei einer Raumgröße von bis zu 200 Quadratmetern mit Kos-

ten von rund 100 Euro rechnen, so die EKD. Wie bereits im Jahr 2016 wird die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) selbst keinen Pauschalvertrag zur Abgeltung der Fernseh wiedergaben in den Gemeinden der EKD abschließen. Eine pauschale Abgeltung wäre nicht mit einem weiteren finanziellen Nachlass verbunden gewesen, und bei den anfallenden Kosten wäre mit vertretbaren Mitteln keine voll umfängliche, alle Interessen der Gemeinden abdeckende Finanzierung möglich. Die Finanzierung für nur einen Teil der Kirchengemeinden würde im Ergebnis zu einer ungleichmäßigen Verteilung der Lizenzen führen. Die Gemeinden müssen daher ihrerseits Lizenzen bei der GEMA erwerben. Allerdings greift für sie der bereits bestehende Gesamtvertragsnachlass der EKD von 20 Prozent.

Eine darüberhinausgehende Lizenz bei der FIFA ist, da es sich bei kirchlichen Veranstaltungen nach den Statuten der FIFA um nicht-kommerzielle Veranstaltungen handelt, nicht erforderlich. Die genauen Bestimmungen sind auf der Website kirche-und-sport.de nachzulesen.



Ein buntes Spektakel ist das Luther-Fest in Eisenach im Mai.

Neuaufgabe von „Luther – das Fest“ in Eisenach

Auch in diesem Jahr wird es ein historisches Mittelalterspektakel in Eisenach geben. „Luther – Das Fest“ findet vom 4. bis 6. Mai 2018 auf dem Festspielgelände an der Kreuzkirche in Eisenach statt.

Anlass für das Spektakel ist das 497. Jubiläum der Ankunft des Reformators Martin Luther auf der Wartburg bei Eisenach. Die Vorbereitungen für das Fest haben bereits begonnen, teilen die Veranstalter mit. Erste Gespräche zur Feinabstimmung zwischen dem Lutherverein, der Wartburg, dem Luther- sowie dem Bach-Haus und dem Lutherstammort Möhra finden bereits statt.

Einen direkten Bezug zum Reformator Luther hat der „Lutherzug“ mit Theater, Musik und Kämpfen. Dafür werden wieder Laiendarsteller aus der Region gesucht, die an der Seite von professionellen Schauspielern auftreten. In Kürze findet dafür ein Casting statt. Zudem wird es einen „Pest-

zug“ geben, der an die Schrecknisse des einstmals unheilbaren schwarzen Todes erinnern soll. Darüber hinaus wird es wieder jede Menge Musik, Gaukelei, Spaß und Unterhaltung geben. Handwerkliches wie Keramik, Leder- und Eisenwaren, Holzprodukte, Kleidung und Felle wird ebenso zu haben sein wie Kulinarisches.

Die siebte Auflage des historischen Mittelalterspektakels **„Luther – Das Fest“** findet vom **4. bis 6. Mai** auf dem Festspielgelände an der Kreuzkirche in Eisenach statt. Ein markanter Programmpunkt wird der so genannte „Lutherzug“ sein, der 2016 erstmals gezeigt wurde und an dem sich talentierte Laiendarsteller aus der Region als Kleindarsteller beteiligen können.

